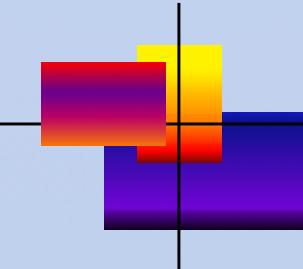


"Wir grüßen die Gäste der Welt"

Die olympischen Spiele 1936 in Garmisch-Partenkirchen und die NS-Zeit





"Wir grüßen die Gäste der Welt"
Die olympischen Spiele 1936 in Garmisch-Partenkirchen und die NS-Zeit

„Von der Sommerfrische zum Wintersportfest“
Ein kurzer Rückblick auf den Wintertourismus in Garmisch und Partenkirchen

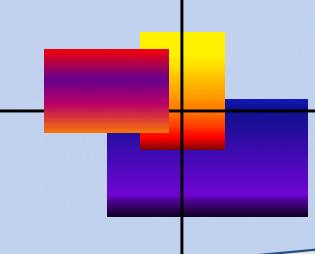
„Es geht um eine bayerische Sache“
Die Olympiabewerbung bis zur Machtergreifung der Nationalsozialisten

„Wenn mir ein Jude ins Quartier kommt, fliegt das Fenster auf die Straße“
Die Garmisch-Partenkirchner Winterspiele im Schatten des Antisemitismus

„Der Geist des neuen Deutschland“
Die Bevölkerung von Garmisch-Partenkirchen wird olympiatauglich gemacht.

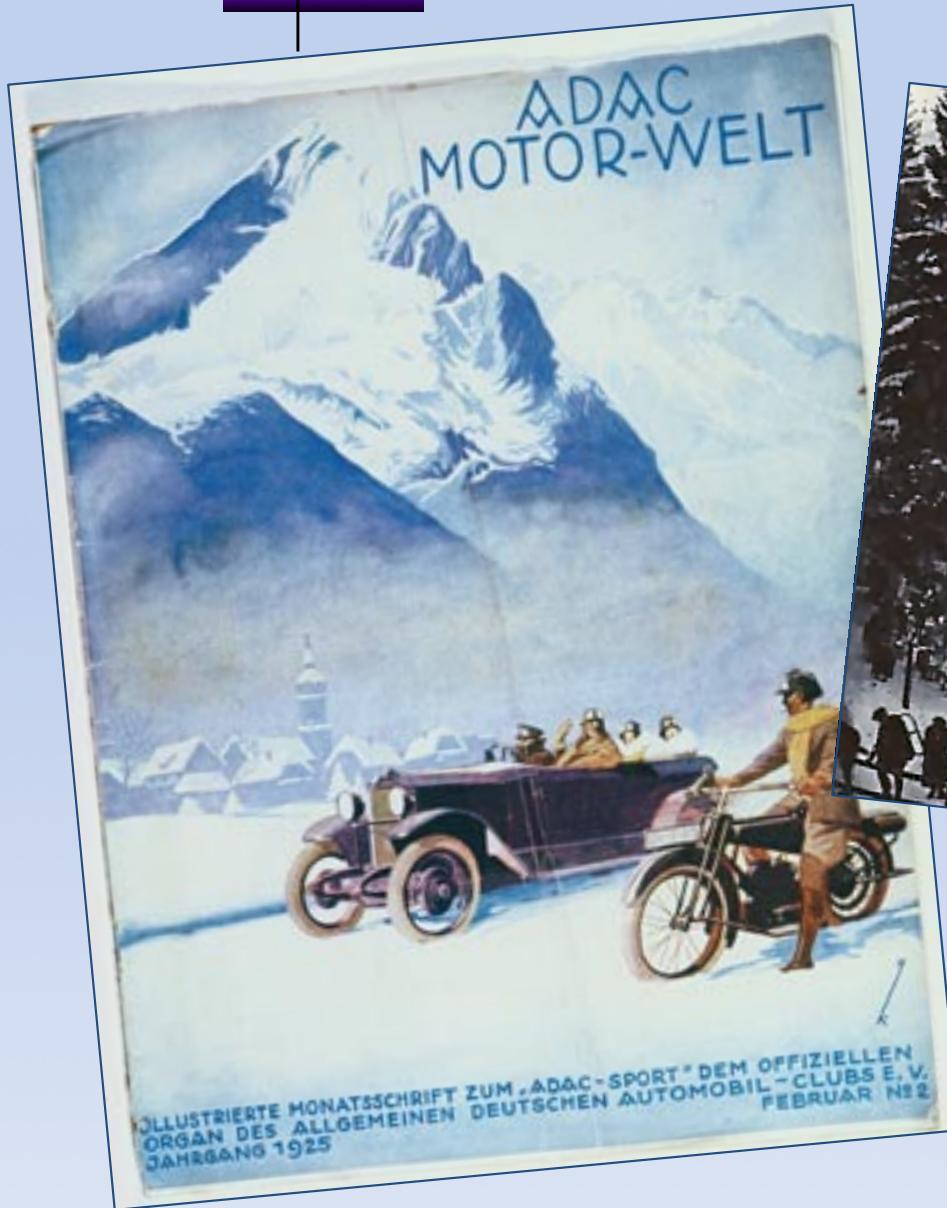
„Doch hat es sich gelohnt!“
Die Spiele und ihr Erfolg - für die Teilnehmer und für die Nazis

„Ein erfreulicher Aktivposten in der Politik des Führers“
Die Vergabe der Olympischen Winterspiele 1940 an Garmisch-Partenkirchen

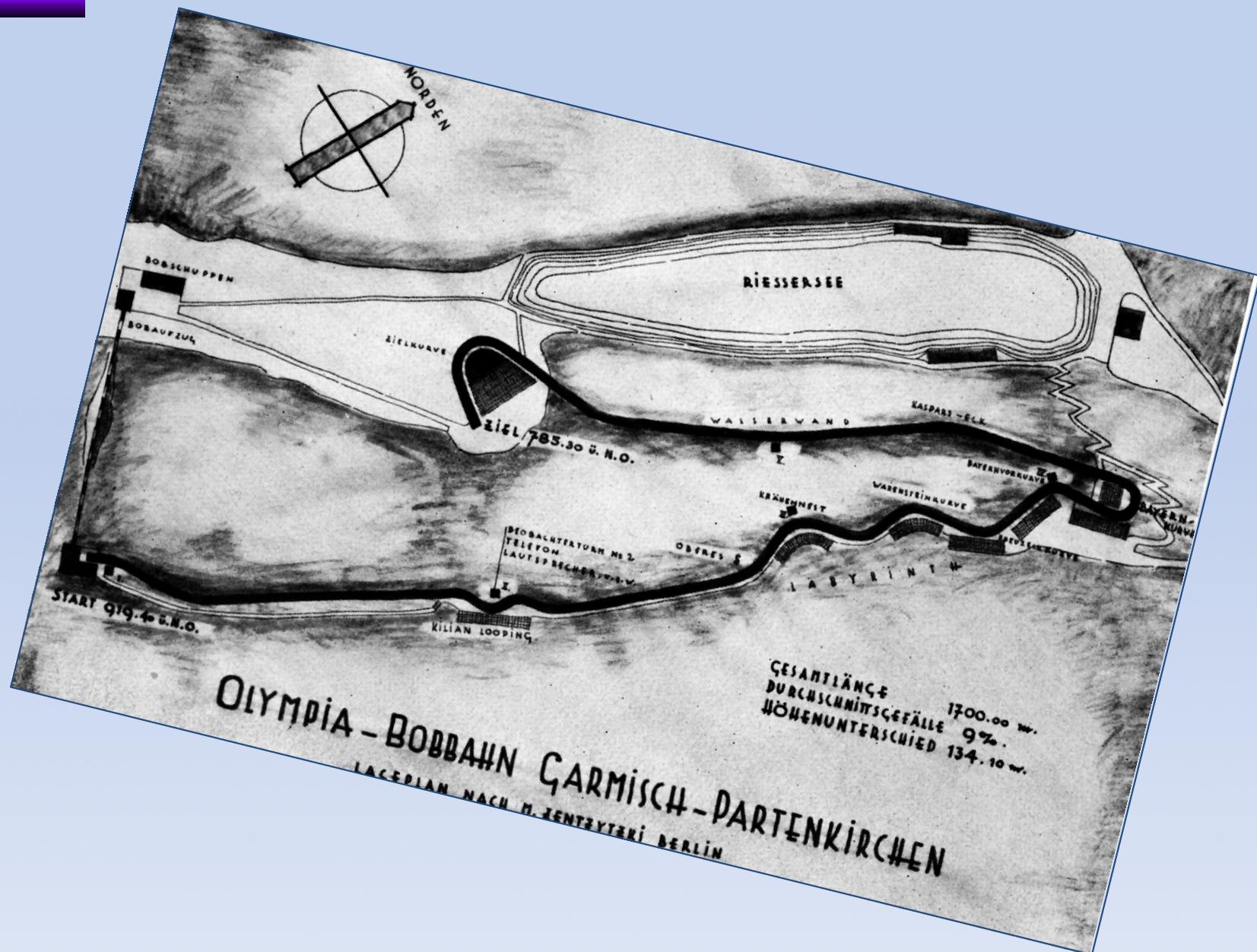


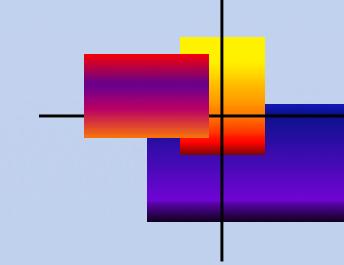
"Wir grüßen die Gäste der Welt"

Die olympischen Spiele 1936 in Garmisch-Partenkirchen und die NS-Zeit



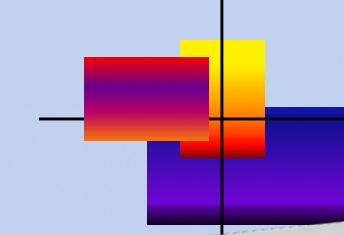
"Wir grüßen die Gäste der Welt"
Die olympischen Spiele 1936 in Garmisch-Partenkirchen und die NS-Zeit





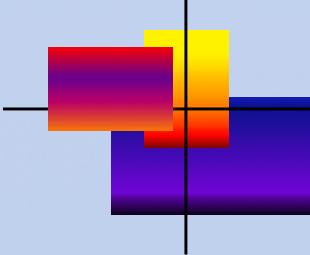
"Wir grüßen die Gäste der Welt"
Die olympischen Spiele 1936 in Garmisch-Partenkirchen und die NS-Zeit





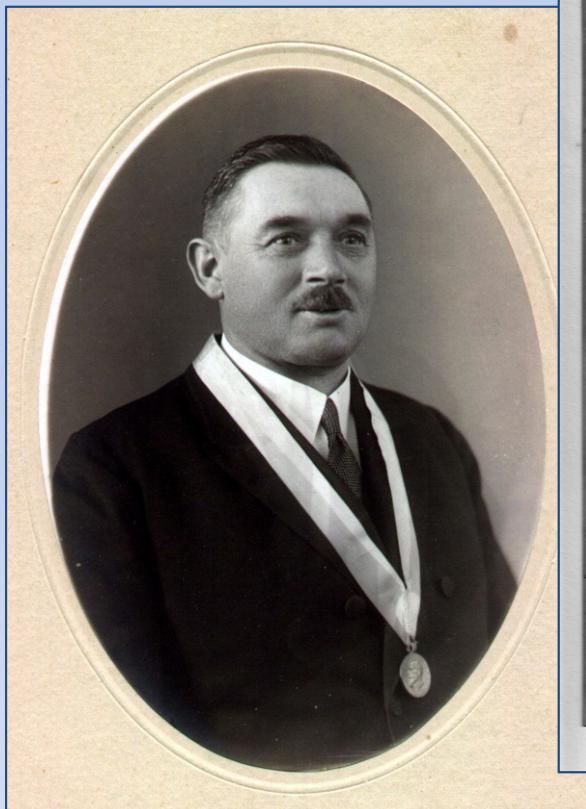
"Wir grüßen die Gäste der Welt"
Die olympischen Spiele 1936 in Garmisch-Partenkirchen und die NS-Zeit





"Wir grüßen die Gäste der Welt"

Die olympischen Spiele 1936 in Garmisch-Partenkirchen und die NS-Zeit



Kaspar Ostler (1880-1958) -
Bürgermeister des Marktes
Garmisch



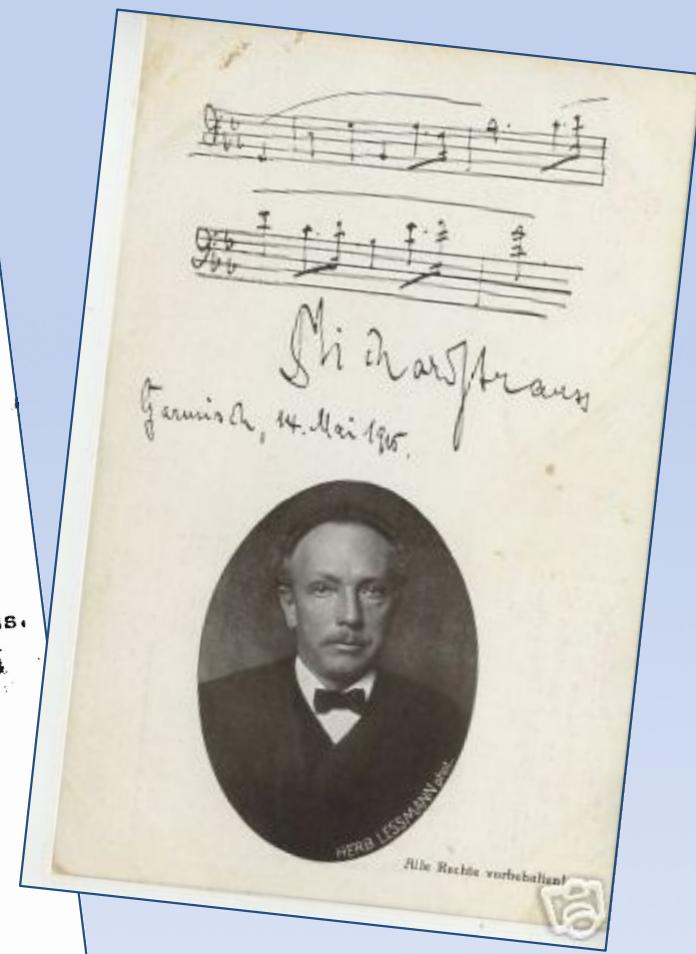
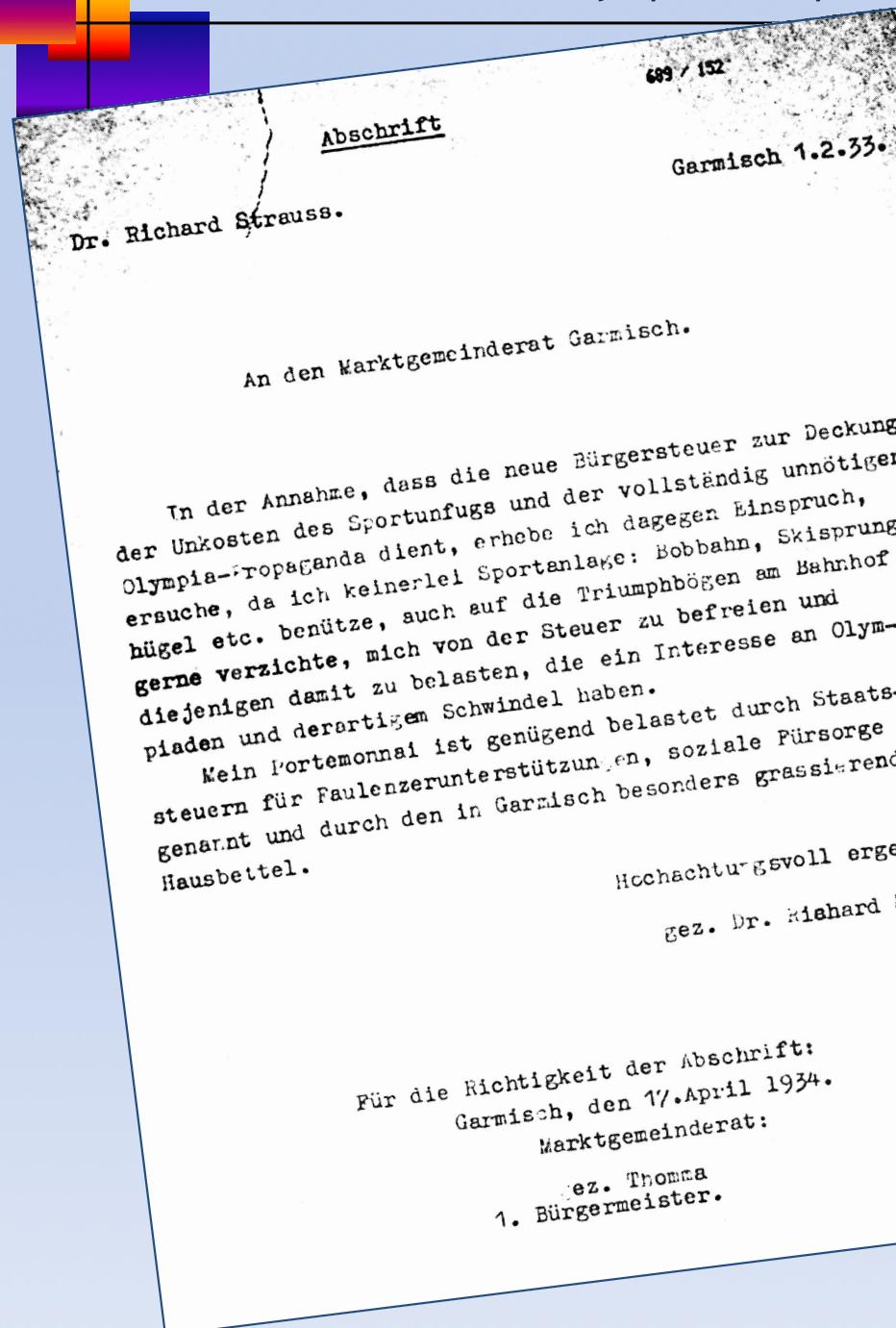
Carl Merz (1891-1962) -
Bezirksamtmann

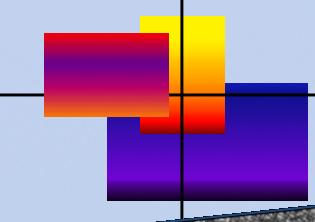


Josef Döllgast (1895-1942) -
Bürgermeister des Marktes
Partenkirchen

"Wir grüßen die Gäste der Welt"

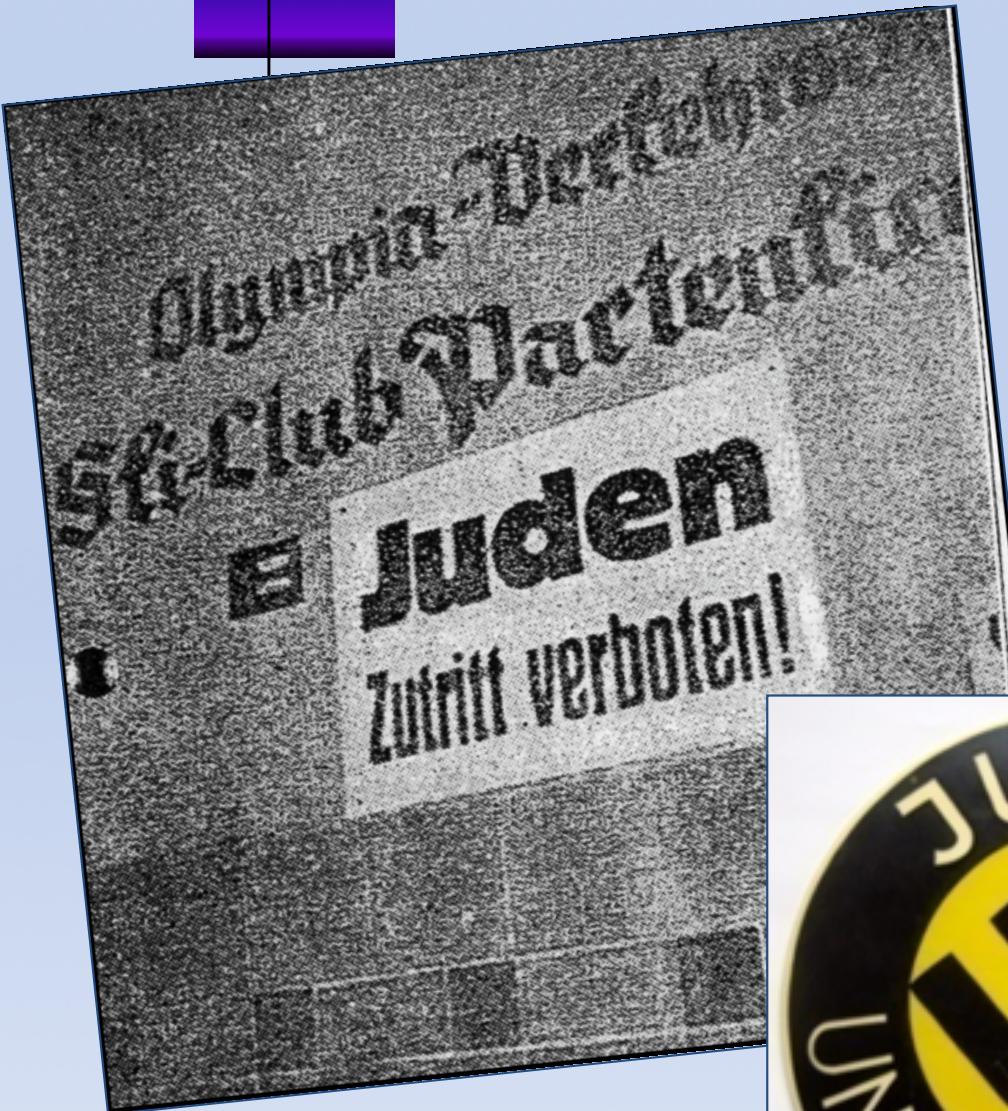
Die olympischen Spiele 1936 in Garmisch-Partenkirchen und die NS-Zeit

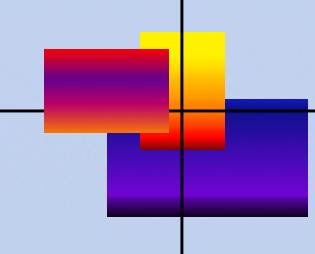




"Wir grüßen die Gäste der Welt"

Die olympischen Spiele 1936 in Garmisch-Partenkirchen und die NS-Zeit





"Wir grüßen die Gäste der Welt"

Die olympischen Spiele 1936 in Garmisch-Partenkirchen und die NS-Zeit



Karl Ritter von Halt
Hans Pfundtner

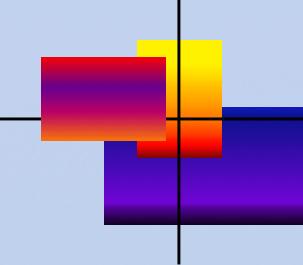


Theodor Lewald und Carl Diem



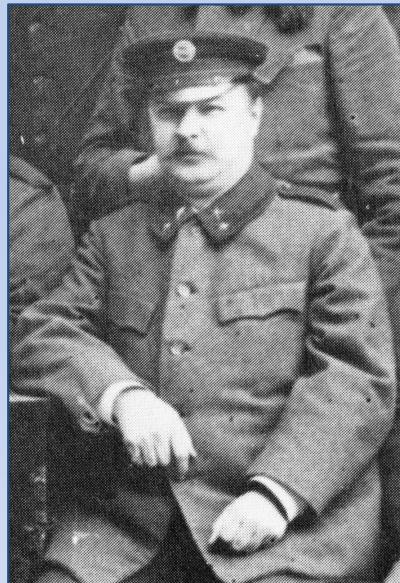
„Ich bitte, beim Anbringen solcher Schilder zu berücksichtigen, dass die in Deutschland reisenden Ausländer unsere Massnahmen gegen die Juden aufmerksam verfolgen. Die Mehrzahl dieser Fremden begrüssen im Grunde genommen die deutschen Massnahmen gegen das Weltjudentum. Das deutsche Ansehen im Auslande wird daher nicht durch die Tatsache unserer Judengesetzgebung, wohl aber durch eine im Einzelfall übertriebene und geschmacklose Darstellung oder Ankündigung geschädigt werden.“

Rudolf Heß, 29. Januar 1936
Rundschreiben an die Gauleiter Nr. 18/36

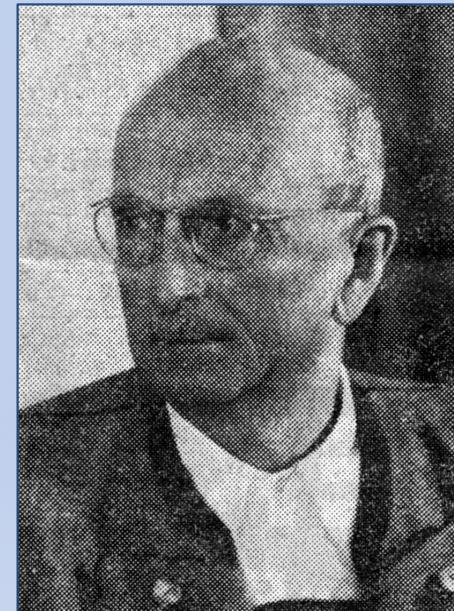


"Wir grüßen die Gäste der Welt"
Die olympischen Spiele 1936 in Garmisch-Partenkirchen und die NS-Zeit

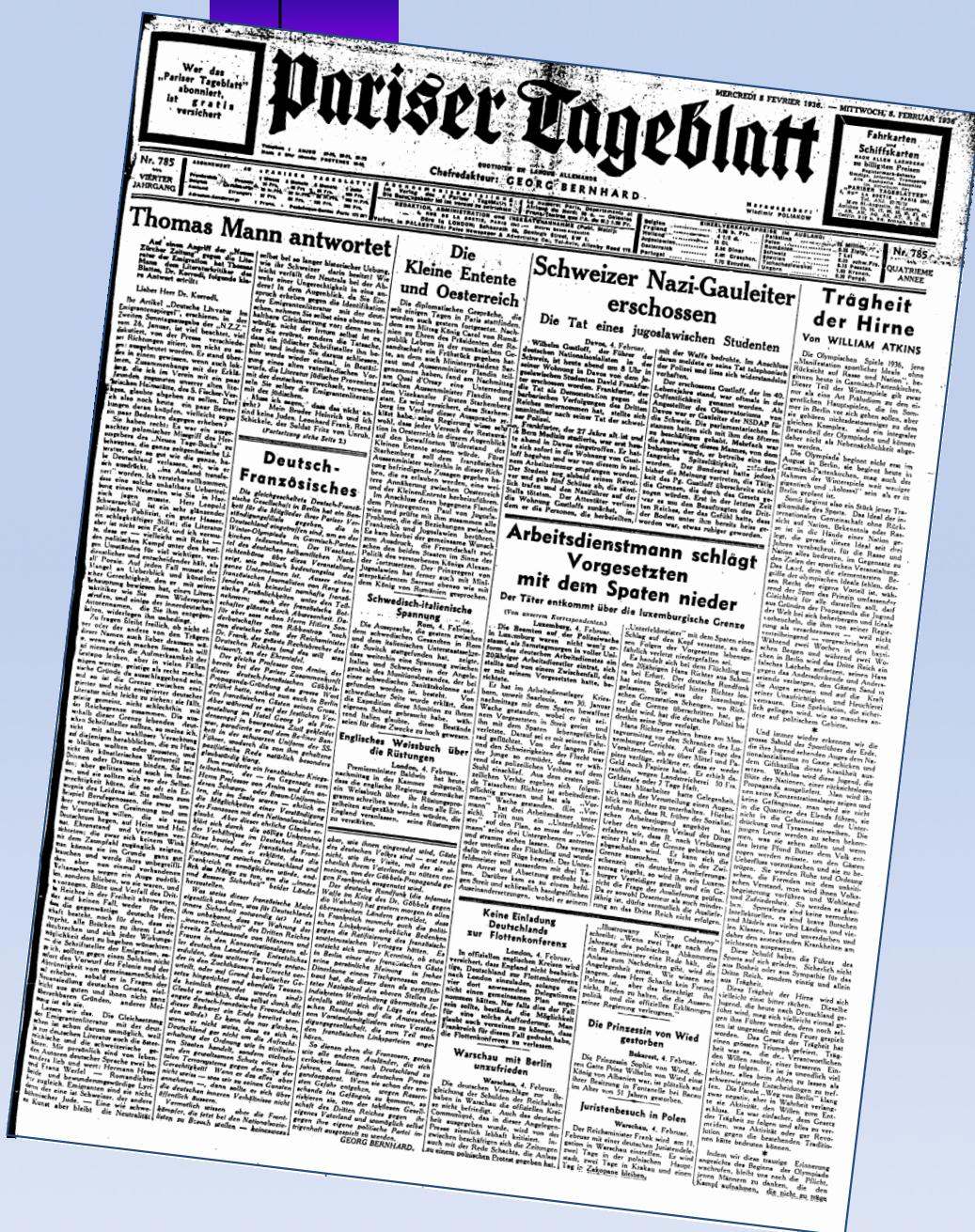
„Pressevergehen“



Johann Bierprigl
„Werdenfelser
Anzeiger“



Alois Adam
„Garmisch-
Partenkirchner Tagblatt“



Aus dem „Pariser Tageblatt“, 5. Februar 1936

„Die Olympiade beginnt nicht erst im August in Berlin, sie beginnt heute in Garmisch-Parten-kirchen...

Und immer wieder erkennen wir die große Schuld der Sportführer der Erde, die ihre Jugend sehenden Auges dem Nationalsozialismus als Gast schicken und dem Giftbazillus dieser Krankheit aussetzen.“



"Wir grüßen die Gäste der Welt"
Spiele 1936 in Garmisch-Partenkirchen und die NS-Zeit



"Wir grüßen die Gäste der Welt"

Die olympischen Spiele 1936 in Garmisch-Partenkirchen und die NS-Zeit

Olympischer Gruß
oder Hitler-Gruß?



Offizielles Plakat von
Ludwig Hohlwein

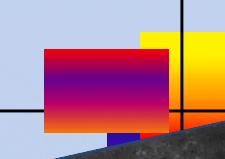




Die olympischen Spiele

"Wir grüßen die Gäste der Welt"
Garmisch-Partenkirchen und die NS-Zeit

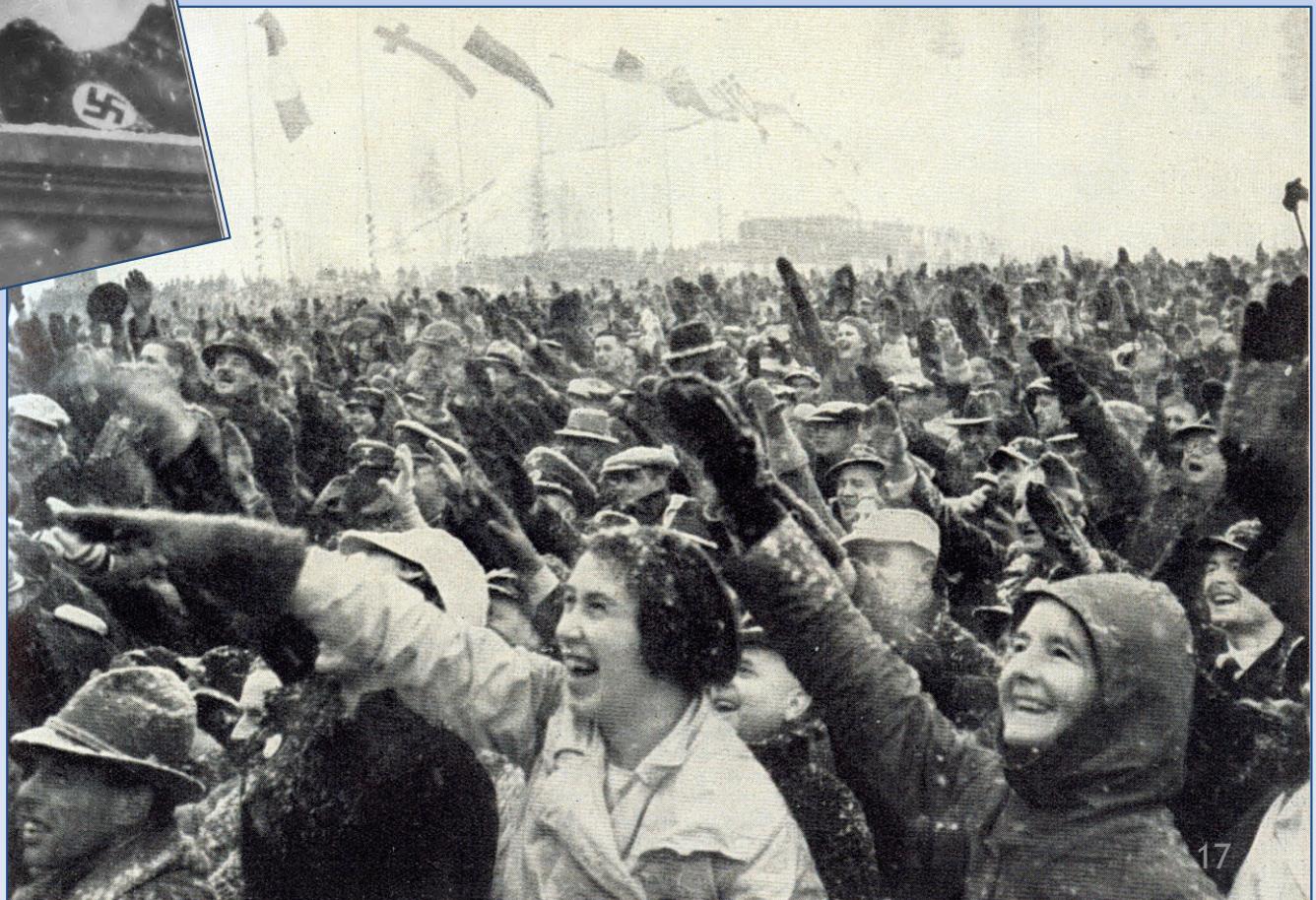
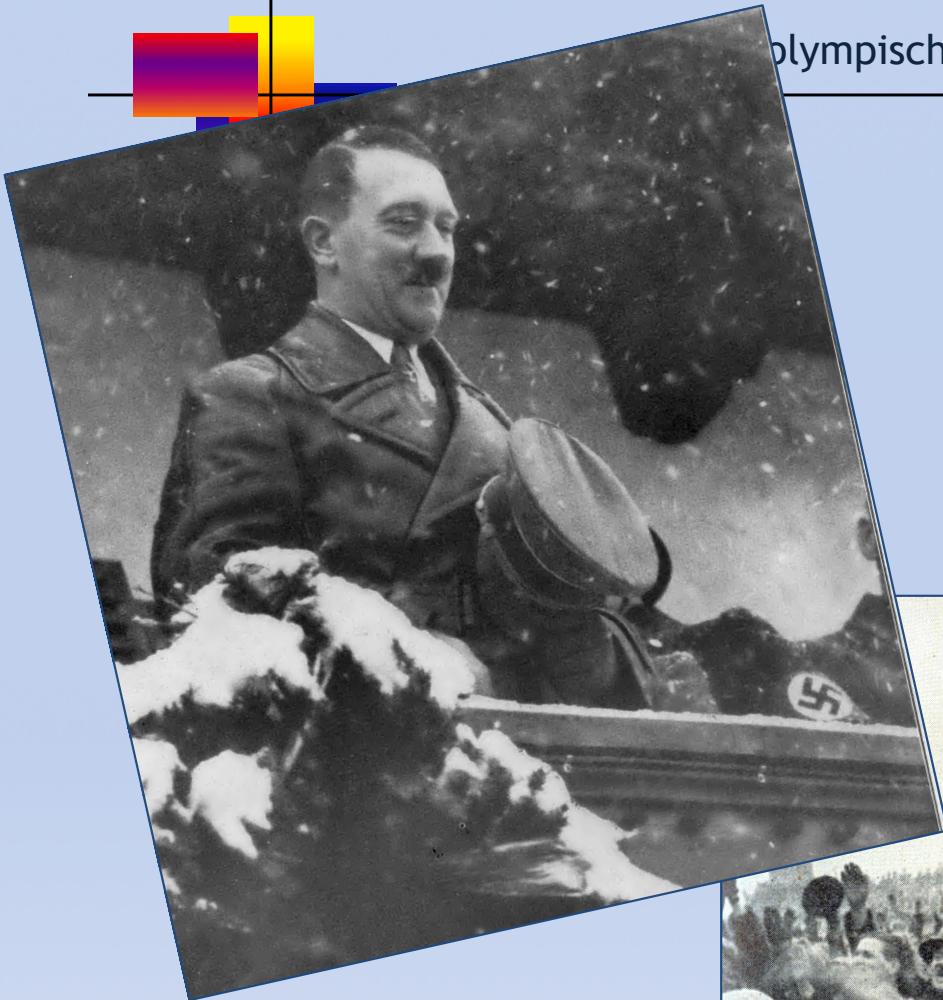


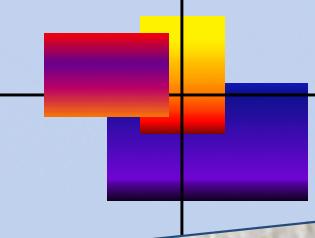


"Wir grüßen die Gäste der Welt"

olympischen Spiele 1936 in Garmisch-Partenkirchen und die NS-

Zeit





"Wir grüßen die Gäste der Welt"

Die olympischen Spiele 1936 in Garmisch-Partenkirchen und die NS-

Zeit



"Wir grüßen die Gäste der Welt"

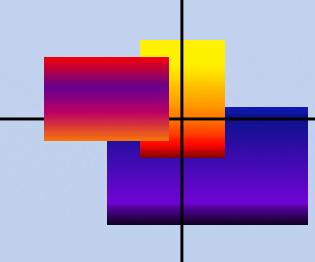
Die olympischen Spiele 1936 in Garmisch-Partenkirchen und die NS-Zeit



Cecilia Colledge



Sonja Henie



"Wir grüßen die Gäste der Welt"

Die olympischen Spiele 1936 in Garmisch-Partenkirchen und die NS-Zeit

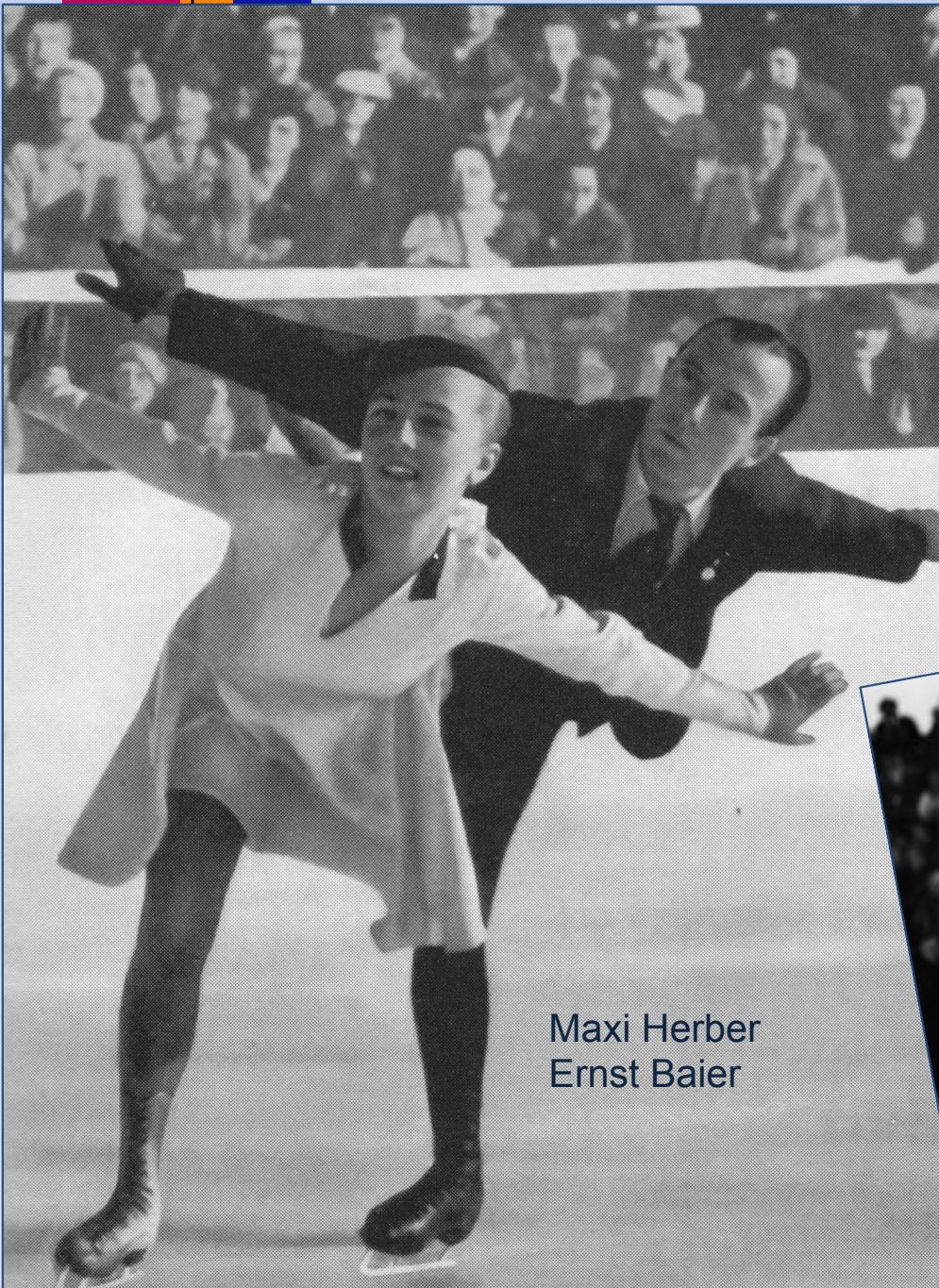


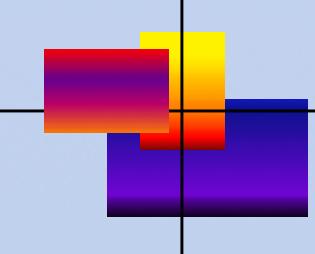
Bronislaw Czech
(1908-1944/Auschwitz)



"Wir grüßen die Gäste der Welt"

Die olympischen Spiele 1936 in Garmisch-Partenkirchen und die NS-Zeit





"Wir grüßen die Gäste der Welt"

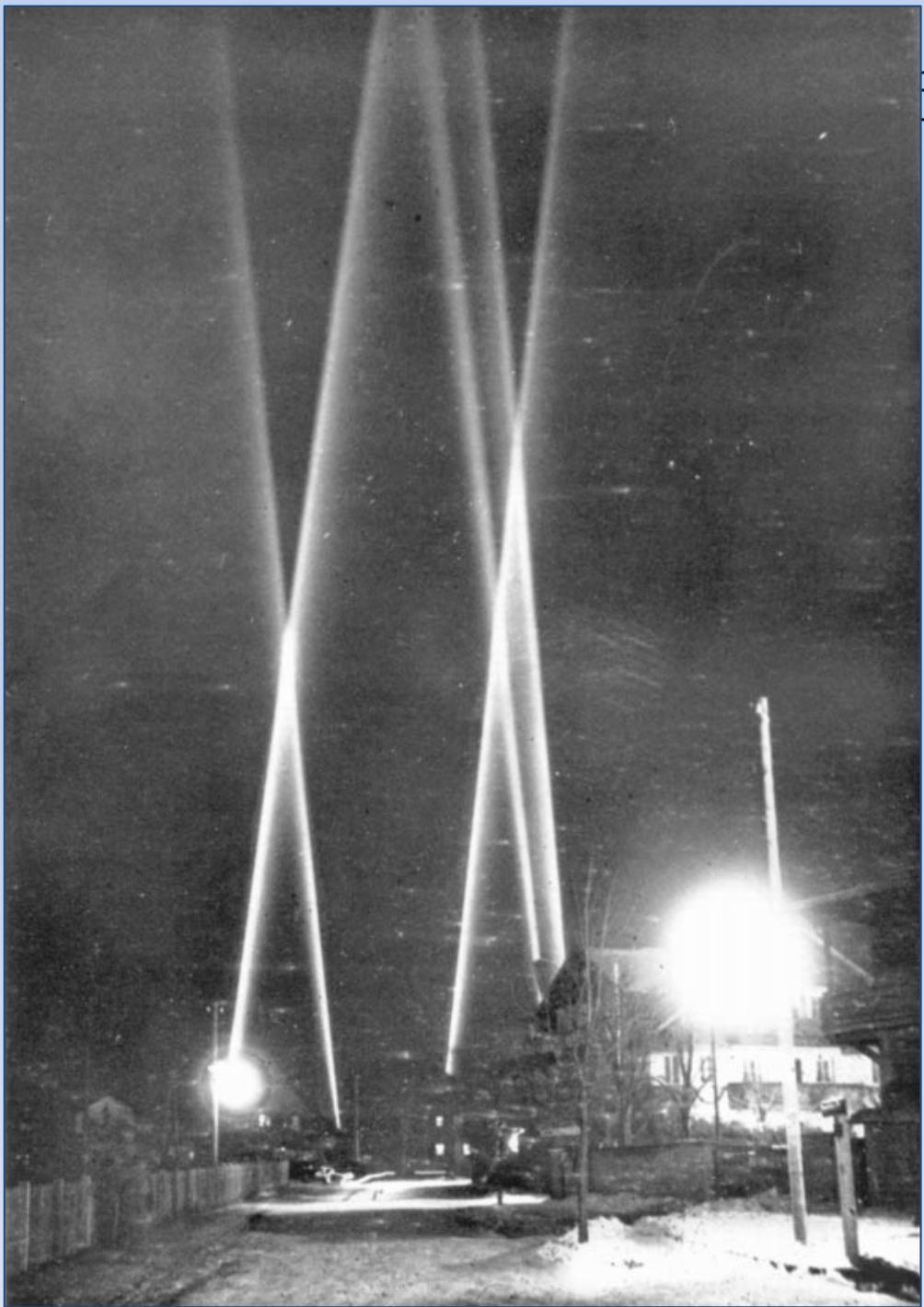
Die olympischen Spiele 1936 in Garmisch-Partenkirchen und die NS-Zeit

Mannschaften 28

Athleten 646, davon 80 Frauen

Wettbewerbe 17 in acht Sportarten

Medaillenspiegel					
Platz	Land	G	S	B	Total
1	Norwegen	7	5	3	15
2	Deutsches Reich	3	3	0	6
3	Schweden	2	2	3	7
4	Finnland	1	2	3	6
5	Schweiz	1	2	0	3
6	Österreich	1	1	2	4
7	Vereinigtes Königreich	1	1	1	3
8	USA	1	0	3	4
9	Kanada	0	1	0	1
10	Frankreich	0	0	1	1



"Wir grüßen die Gäste der Welt"
Olympische Spiele 1936 in Garmisch-Partenkirchen und die NS-Zeit

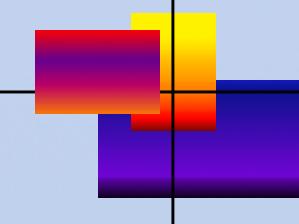


Die Rechnung ist aufgegangen
- Goebbels ist zufrieden

Aus dem Tagebuch von Joseph Goebbels:

„.... Eine ganz große Begeisterung. Das haben wir gut gemacht. Viel Arbeit hat's gekostet. Doch hat es sich gelohnt.“





"Wir grüßen die Gäste der Welt"

Partenkirchen und die NS-

Zeit

Die olympischen Spiele 1936

Zeitung: Münchner Neueste Nachrichten v. 19. II. 1936
Allgemeine Kritik.

Für Deutschland: Die Anerkennung der Welt

P.T.G. Paris, 18. Februar

Begeisterter Urteil über die Olympischen Winterspiele in Garmisch-Partenkirchen

Mit Bedauern haben die französischen Journalisten von Garmisch-Partenkirchen auf ein Urteil genommen. Ihre ausführlichen, auf die kleinen Einzelheiten eingehenden und sehr unterhaltsam geschriebenen Schlußreden haben immer wieder Spalten in der Presse gefüllt. Doch niemals hat Frankreich ein so großes Interesse einer vorlängigen Beranklung entgegengebracht.

Es ist eine aufrichtige Genugtuung, feststellen zu können, daß die französische Presse mit so viel Unparteilichkeit und Unvoreingenommenheit wie nie zuvor über eine Beranklung der in Deutschland bereitstehenden Anerkennung der in Deutschland gezeigten Leistungen, die Überraschung und die Genugtuung über die eindrückliche Aufnahme, die gerade die französischen Teilnehmer gefunden haben, das Gefühl habe, über die Zusicherung und eindrückliche Durchführung der Winterspiele in allen französischen Presseberichten immer wieder zum Ausdruck getreten.

Man wird auch ohne den Einfluß des internationalen sportlichen Kameradschaftsgeistes überschauen, doch hoffen können, daß diese ersten Olympischen Winterspiele in Deutschland in französischen wie auch organisatorischen Höchstleistungen nicht innewohnt haben. Den Einfluß auf die Entwicklung weiter französischer Kreise gegenüber Deutschland bleiben.

„Geraude ungemeinlich . . .“

Die leitenden Persönlichkeiten der verschiedenen französischen Sportverbände sind am Montag aus Garmisch-Partenkirchen wieder in Paris eingetroffen. Alle waren an den Winterspielen wohl von der Organisation des Winterolympias als auch von dem Empfang begeistert, der ihnen in Garmisch-Partenkirchen zuteil wurde. Der Vorsitzende des französischen Olympiaausschusses, Armand Maillard, erklärte einem Vertreter des „Auto“, daß die deutsche Organisation der Winterspiele vom ersten bis zum

„. . . Jugendtag an Geraude ungemeinlich gewesen sei. Der Empfang, den der französischen Seite zuteil geworden sei, habe sie tief bewegt.“

Der Generalsekretär des französischen Olympiaausschusses, Delarbre, erklärte, das Winterolympia in Garmisch-Partenkirchen sei eine unverhoffte Rundebahn, dafür gewesen, was die Kraft eines Staates leisten könne, wenn es in den Dienst des Sports gestellt ist.

Das Beispiel, das man in Garmisch-Partenkirchen gegeben habe, müsse allen französischen Lehren sein. Der Vorsitzende des Bob-Sportverbundes, Béard, äußerte sich gleichfalls sehr lobend über die vorzügliche Organisation der Winterspiele, die geradezu bewundernswert gewesen sei. Doch niemals seien Olympische Winterspiele so gut organisiert geblieben wie in Garmisch-Partenkirchen.

„Im Parc Son“ heißt es: „Die größtartigsten Olympischen Winterspiele, die die Welt jemals gesehen hat und die in einer wahren Apotheose ausgetragen sind, haben einen unvergleichbar großen Erfolg davon getragen.“

T. S. London, 18. Februar
„Geist sportlicher Kameradschaft“ „Der prachtvolle Aufmarsch der Sieger“

Während in den letzten Wochen Leidenschaftlich über Winterspiele, Rennen und Donnergärtchen gesprochen wurde, ist die englische Presse schließlich bemüht gewesen, ihre Anteilnahme an den Olympischen Winterspielen nicht mit ausführlichen Betrachtungen über den Geist in Begeisterung auszurufen zu lassen. Es ist eine seltene Ausnahme, die überwältigenden Besucher, jedoch selbst zu warm geworden. Es ist eine Menge, die vorbildliche Zeugnisse des angenehmen Überbrückens in einem Sonntagsgeschehen und die sportlichen Leistungen des blatt vor konst recht unvermeidlicher Einstellung. Weisen Adolf Hitler ab. Die IV. Olympischen im deutschen Dingen einen Bericht aus. Winterspiele in Garmisch-Partenkirchen haben, seiner Freude über das Erleben keinen Bericht Corriere della Sera, durch einen Tag von Babylonischen Menschen. „Dove“ läßt niemanden in Zweifel darüber, daß er sich wohl fühlt in dem bayerischen Dorf, an wo ihr Ende gefunden, an welchem die ordentlichen Aufzüge am ihre Galichkeit fei. Bildung in mehrheitlich großer Weise, die sehr gut gewohnt zeigt.

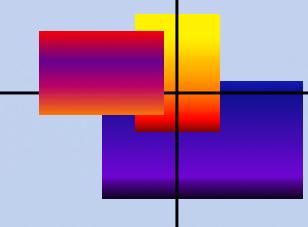
„Der Gemeinsame“, sagt der Sonntagskater, „in allem Erleben ist das Wollen des griechischen Ideals. Die Befürchtungen, daß die politische Lage in Deutschland sich als ein Widerstand zu diesem Ideal erweisen werde, in unserer Zeit selbst den Geist des fair play verloren verloren, hat alles Erben getan, um die sportliche Kameradschaft zu festigen. Niemals ist dieser Geist klarer zum Ausdruck gekommen, als bei der Gründungsfeier, wo die Vertreter von 28 Nationen Seite an Seite den olympischen Eid ablegten und Reichskanzler Hitler, seiner politischen Würde für einen Augenblick ledig, Zeit fand, die vorbeimarschierenden Sportler zu begrüßen und Sonja Henies Rüden mit einem strahlenden Lächeln zu beantworten.“

„Das konnte nur Deutschland“

Stockholm, 18. Februar
Die schwedische Presse ist sich darüber einig, daß Garmisch-Partenkirchen sowohl in Bezug auf die Besucher als auch auf die Teilnehmerzahl einen neuen Weltrekord aufgestellt habe. „Dagens Nyheter“ erklärt hierzu, daß die 800 000 Zuschauer, die für Garmisch-Partenkirchen Eintrittskarten gekauft hätten, die gleiche Zahl darstellen, wie sie das Olympia in Stockholm in ungeles währte seiner ganzen Dauer gegeben habe.

„DNA Dantlig Melhanda“ berichtet ausführlich, daß die Ordnung glänzend gewesen ist, ein Heer von Polizei, SS und Arbeitsdienst habe die Massen ruhig und methodisch geleitet. Man wolle darin einstimmen, was verschiedene ausländische Sportler gesagt hatten, daß sie in anderer Land als Deutschland diese Spiele bei einem derartigen Volksandrang hätte meistern können.

„Im Parc Son“ heißt es: „Die größtartigsten Olympischen Winterspiele, die die Welt jemals gesehen hat und die in einer wahren Apotheose ausgetragen sind, haben einen unvergleichbar großen Erfolg davon getragen.“



"Wir grüßen die Gäste der Welt" Garmisch-Partenkirchen und die NS-Zeit

Die olympischen Winterspiele haben in Deutschland eine noch nie erlebte Größenwahnspsychose zu Tage treten lassen

(Von unserem Spezialkorrespondenten.)

Berlin, 18. Februar.

In Deutschland fanden die Olympischen Winterspiele statt. Das ist nun einmal so interessant, ja auch, wie es scheint, eine ganze Anzahl von Menschen im In- und Ausland. Wer aber aus professionalen Gründen gesehen war, während nach diesen Olympischen Spielen täglich eine Anzahl deutscher Zeitungen für diese Sieg schnell schwören. Man macht sich nämlich im Ausland um einen Begriff, was für eine wahre Größenwahnspsychose diese Spiele in Garmisch ausgelöst haben. Die Blätter überschlagen sich förmlich in Berichten über die »fabelhaften Organisation«, den »Triumph deutscher Ordnung«, »deutscher Technik«, »deutsche Leistung« und was die anderen Qualitäten noch sind, auf die keinlich Deutschland ein Monopol hat.

Wer diese Ergüsse der gleichgeschalteten Presse eine Woche lang gelesen hat, dem konnte keiner gerade überredet werden, die deutschen Taktiziehäuser sich die ausländischen Gäste in Garmisch herangemacht und zuheftet, was sie zu der »fabelhaften Organisation« und »zum Dritten Reich« überhaupt meinten. Als ob einer der Befragten hätte, »Taktlosigkeit oder den gehabt hätte, zu antworten, die Organisation sei mangelhaft und das Dritte Reich ein politischer Friedhof...«

Man höre also, was, nach deut-schen Zeitungsberichten, einige der Befragten antworteten: »So etwas kann nur Deutschland organisieren!« Und der Schnee? »Ein Traum!« »Grossartig!« Ein wirklich wundervoll — Ich Deutsche macht das einzigartig! — Alles ist gross hier in Garmisch; alles macht einen grossen Eindruck! — Und ein Japaner soll nach dem »Völkischen Beobachter« gesagt haben: »Ja, es ist wirklich traurig (!) ihr Deutsche nehmen allen Nationen den Wind aus den Segeln.«

Den Vogel schoss, immer nach den deutschen Zeitungen, ein Amerikaner ab, der erklärt haben soll, er möchte die Sprungschanze in Garmisch nach Amerika mitnehmen, da die Amerikaner keine solche Schanze zu bauen fähig wären; das könnten nur die Deutschen. (!)

So geht das Lage- und Sorgenlang durch den deutschen Blätterwald und an den Stämmischen. Liest das der Geheimrat der Oberlehrer und der Apotheker der schmuckenden Reihen: »Na, also, prost Herr Doktor! Auf Ihr Spezielles! Ich sag's ja immer, wenn wir Deutschen uns mal richtig an was ran machen, dann können die Franzosen und die Jäger Jesu zu Hause bleiben! — Ledorus

(Fortsetzung des Leitartikels.)

Man könnte nun über diesen ganzen Olympillummel, der gewöhnlich hier wütet, lachen. Wenn er nicht wirklich in zahlreichen deutschen Gehirnen eine willige Verwüstung anrichten würde, ich will schon gar nicht davon sprechen, dass Hunderte von findigen Kopfen sich schon seit Monaten auf die Olympia-konjunktur geworben. Olympia-Aschenbecher, Olympia-Heringe, Olympia-Käse auf den Markt gebracht haben, sodass das Pragandaminstrium eine gewisse Anzahl dieser Olympiawaren als »nationalen Kitsch« verbieten musste.

Die psychologischen Verwüstungen, die der Olympiawahn in diesen primitiven Hirnen anrichtet, sind viel schlimmer. Die deutschen Zeitungssieger bekommen nämlich täglich von ihrer Presse, sozusagen beschleunigt, was sie das höchste, leistungsfähigste, wertvollste und natürlich friedliebende Volk der Welt sind, denn in Deutschland sind, wenn sie bekanntlich, nach herrscher bestätigung, so prominentester Munde, »Ruhe und Ordnung«. Es liegen auch nirgends tot Juden auf den Straßen, auch die Grenzmärchen, sodass die Judenverfolgungen in Deutschland eindeutig widerlegt sind.

Selbst intelligenteste Völker, als es das deutsche gemeinlich ist, würden solche Thesen über ihre unerreichten Qualitäten allmählich zu Kopf steigen. Bei der leichteren Veranlagung der Deutschen zum Größenwahn oder zumindesten zur Grossprunkstiftung, die in der berüchtigten »Berliner Presse« ihren sprachlichen Niederschlag gefunden hat, genügt ein Anlass, wie ihn die Olympiade bildet, um diese Neigung zur Existenz zu steigern. □

Die Olympischen Winterspiele sind Gottlob vorbei; jetzt ruht Deutschland ein paar Monate auf seinem Renommée aus. Aber im August gehts dann in Berlin weiter. Ich kenne viele Ausländer, die zu diesem Zeitpunkt die Hauptstadt fluchtartig verlassen werden, denn nur um täglich die Berliner Zeitungen lesen zu müssen. Dann wenn die Welt über Garmisch schon so begeistert war, so bleibt ihr, wenn sie erst Berlin

sicht ganz einfach der Atem. Diese vorbildliche Sauberkeit und Ordnung, die schmucken Geschäfte, in denen es alles gibt, nur keine Butter und Eier, diese schönen Schupps, diese stramme S. A., diese einzeln. Hierjügend, der Tag und Nacht mit einem meterlangen Dolch hewafnet umherläuft, um gegen den Feind gerüstet zu sein... Und erst die VerkäuferInnen in den Geschäften, die Kellner in den Cafés! Seit Monaten werden Hunderte von ihnen »olympiarieff geschult«. Was das heisst, weiß niemand genau, aber wo die Begriffe fehlen, steht bekanntlich ein Wort zur rechten Zeit sich ein. In Deutschland besonders.

Also diese Mädchen und Jünglinge müssen sich mit »ausländischem Brauchwissen« vertraut machen, damit sie auch die Olympischen Gäste richtig bedienen und nicht, einem Kunden, der ein Fahrrad will, Hosenträger verkaufen oder einem Gast, der eine Suppe bestellt hat, eine Zeitung bringen. Also, es ist, wie man bringt, an Alles gedacht, um den Ruf des »gasfreien und liebenswürdigen« Berlin nicht erblassen zu lassen, um so mehr als der Bewohner des Reichshauptstadt derartnäckigen Fehler einer ziemlich prononzierten Schnodrigkeit hat, die für Dauer der Olympia hat, macht man aber aus der Not eine Tugend, und der Ausländer wird in der schmuddrigen Berliner Fresse nur den Ausdruck einer etwas burschikosen, aber ihr Grund, gutmütigen Jovialität sehen dürfen. Bei dem allgemeinen Umbruch, dem wir hier seit drei Jahren heimwohnen, kommt es auf mehr oder weniger nicht mehr so genau an...

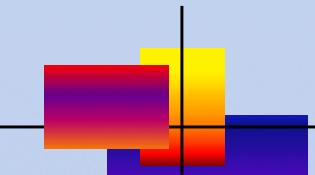
Alles in Allem: das Schlimmste, was uns und per saldo die Deutschen passieren konnte, ist die Abhaltung der Olympischen Spiele in Deutschland. Wenn sie zu Ende sind, wird jeder deutsche Spießer felsenfest überzeugt sein, dass die Deutschen das »Salz der Erde« sind. Und dann wird man sich auch die Brüder rings herum einmal aussuchen, die das nicht ohne weiteres glauben wollen. Und dazu braucht man natürlich ein grosses Heer und eine grosse Flotte und Kolonien und Raum und so... Dann tritt das Dritte Reich aus der Aera des passiven in die des aktiven Größenwahns. — L. Ledous

Rac Schumanns 1. —

Zeitung: Mühlhäuser Tagblatt, Mühlhouse, 20.2.36

Leitartikel gegen das Nationalsozialistische Deutschland.

KOPIE AUS DEM BUNDESARCHIV



"Wir grüßen die Gäste der Welt"

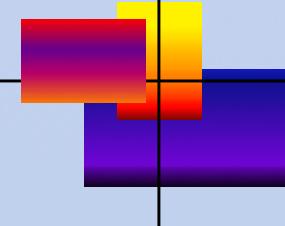
Die olympischen Spiele 1936 in Garmisch-Partenkirchen und die NS-Zeit



Juden
sind in den Werdenfelser
Kur- und Fremdenorten
unerwünscht!



man machte sich die Empörung des Volkes durch nicht übersehbare Misschriften Luft. In voller Disziplin wurde kein Stück jüdischen Besitzes angetastet.



Jiri Guth-Jarkovsky

"Wir grüßen die Gäste der Welt"

Die olympischen Spiele 1936 in Garmisch-Partenkirchen und die NS-Zeit

Münchener Ausgabe
128 Ausg. - 52. Jahrg. - Eingeschreibt ab 15 Pf. ab 20 Pf.

VÖLKISCHER BEOBACHTER
März 1939

Münchener Ausgabe
München, Dienstag, 27. Juni 1939

**Olympische Winterspiele 1940 vom
2. bis 12. Februar im größten Stile**

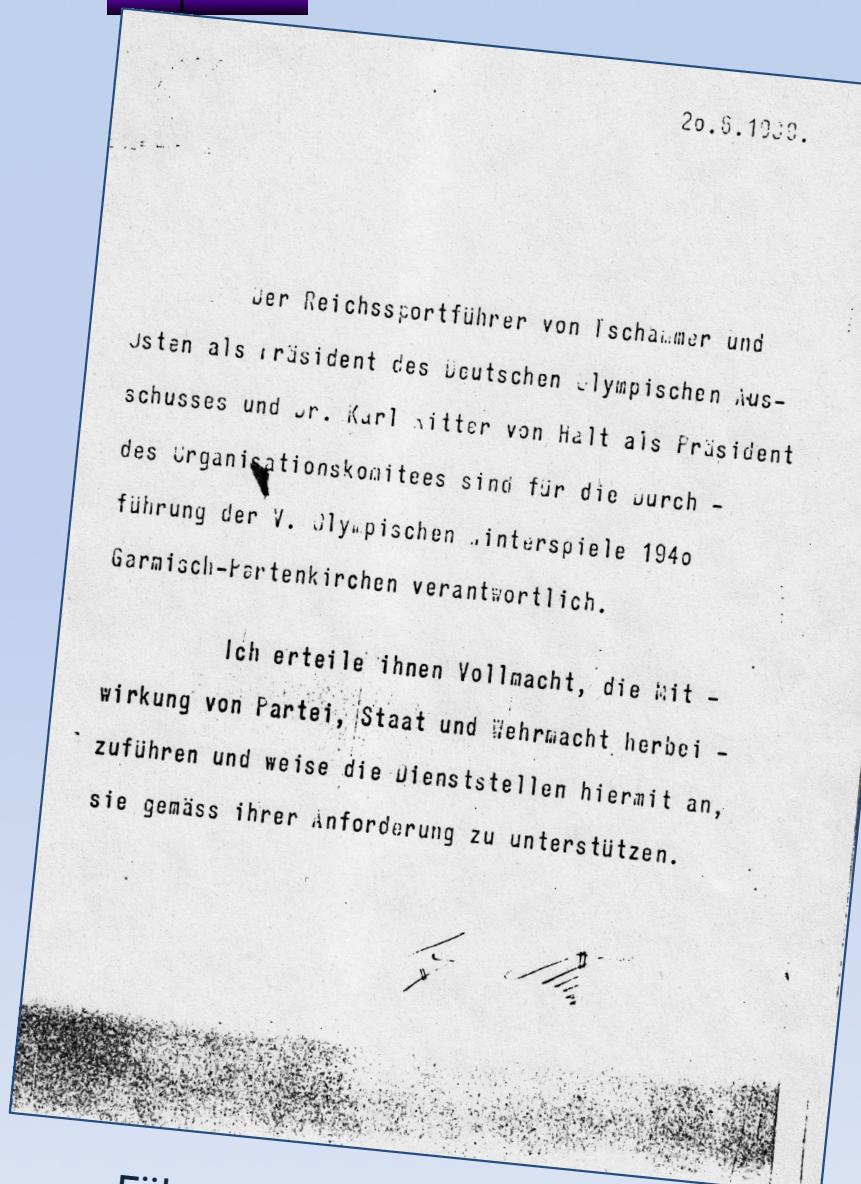
Neue gewaltige Sportanlagen entstehen in Garmisch-Partenkirchen

Hermann Göring vor den deutschen Forstmännern
Zum Abschluss der überlandweite Laufbewerbe





"Wir grüßen die Gäste der Welt"
Die olympischen Spiele 1936 in Garmisch-Partenkirchen und die NS-Zeit



„Führerbefehl“ vom 28.06.1939



IOC-Präsident Henri Baillet-Latour - „Tag des Skilaufs“

"Wir grüßen die Gäste der Welt"
Sie 1936 in Garmisch-Partenkirchen und die NS-Zeit



Skistadion

Eisstadion mit
Schnelllaufbahn
(Planung)

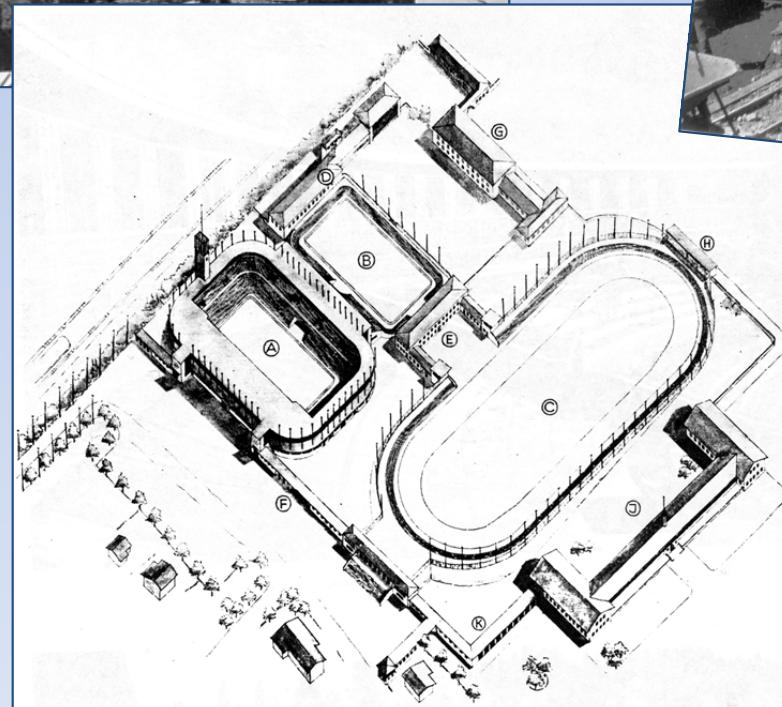
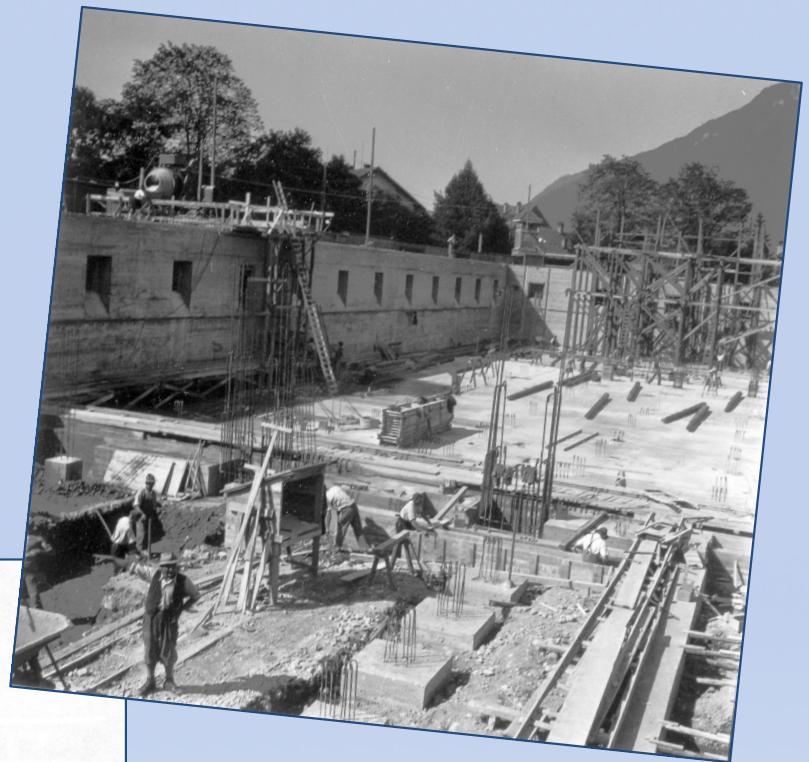
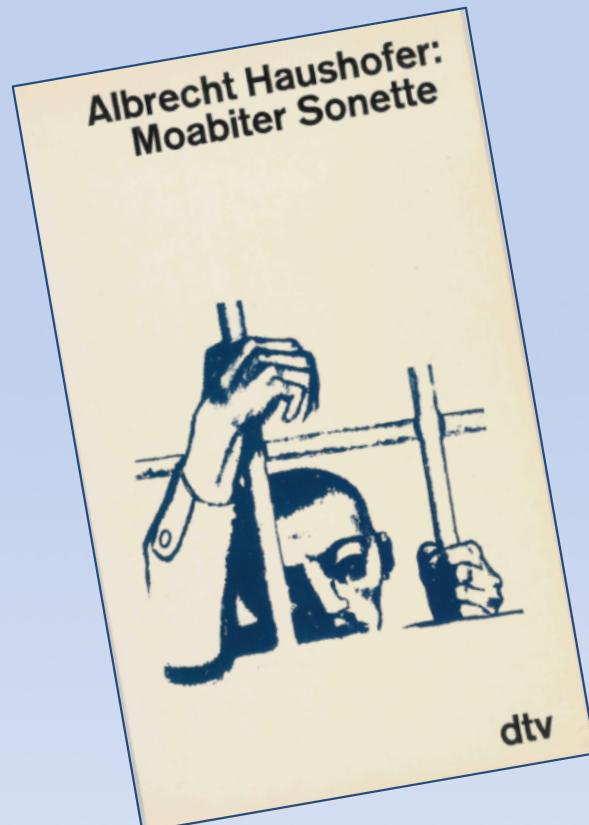
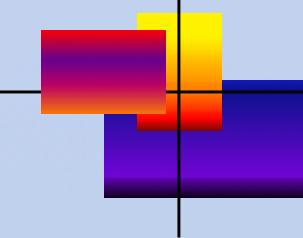


Schaubild der Gesamtanlage des neuen Eisstadions
A Hauptkampfbahn, B Trainingsbahn, C Schnelllaufbahn, D Maschinenhaus, Transformatorstation und Kondensator, E Sporthaus, F Eingangsbauten, G Geplanter Sportsender Garmisch-Partenkirchen, H Geplanter Eingangsbau, I Geplantes Erholungsheim für Sportler, K Geplanter Verbindungsbau



Hallenbad



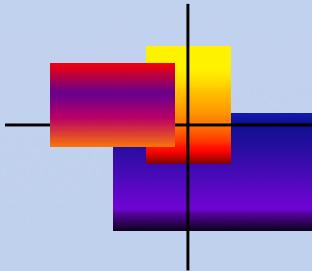
Albrecht Haushofer, Olympisches Fest

Mit einem Dom von hochgestrahltem Licht
begannen sie das letzte ihrer Feste.
Der Hochmut freute sich der stolzen
Geste:
Man sah vor lauter Glanz die Sterne nicht.

Gelöst von aller Tage bunten Sorgen
bestaunte man der Jugend Marsch und
Spiel,
bewunderte der Griechenfackel Ziel,
im Leuchten dieses Kuppelscheins
geborgen.

Mich täuschte dieser helle Zauber nicht.
Ich sah die Kräfte, die so milde schienen,
dem grauenhaftesten der Kriege dienen.

Ich kannte wie die Maske, das Gesicht.
Die sich zum Spielen Schar um Schar
gereiht:



"Wir grüßen die Gäste der Welt"
Die olympischen Spiele 1936 in Garmisch-Partenkirchen und die NS-Zeit

Weitere Informationen finden Sie unter
**Beiträge zur Geschichte des Marktes Garmisch-Partenkirchen im 20.
Jahrhundert**

www.alois-schwarzmueller.de